

Bezugspreis  
monatlich M  
in der Geschäftsstelle 700.—  
in den Ausgabestellen 750.—  
durch Zeitungsbörsen 800.—  
am Postamt 880.—  
ins Ausland 200 deutsche M.

Berichter: 2273, 3110.

Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.  
Postcheckkonto für Polen: Nr. 200283 in Posen  
Postcheckkonto für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau.

Bei höherer Gewalt Betriebsförderung, Arbeitsförderung oder Aussperrung hat der Berichter keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

# Posener Tageblatt

(Posener Warte)

Erscheint  
an allen Verkäufern  
Anzeigenpreis:  
f. d. Millimeterzeile im  
Anzeigenteil innerhalb  
Polens .... 40.—M.  
Reklameteil 140.—M.

Für Anträge { Millimeterzeile im Anzeigenteil 15.—d. M.  
aus Deutschland } Reklame teil 50.—d. M.

## Republik Polen.

### Der Ministerrat

beschloß in seiner Montagsitzung eine weitere Erhöhung der Gehälter der Staatsbeamten um 15 Prozent. Für den Monat Dezember ist eine 30 prozentige Erhöhung geplant, über die der Ministerrat in der nächsten Sitzung entscheiden wird.

### Die Erhöhung der Militärgelder

Am 11. d. M. ist die Verfügung des Ministerrates über die Erhöhung der Dienstzulage für die Berufs-Militärpersonen in Kraft getreten.

### Die polnische Handelsflotte

hat sich wie der „Dziennik Gospodarczy“ meldet, in der letzten Zeit um einige neue Einheiten von einem Umfang von 500–1000 Tonnen vermehrt. Folgende Dampfer sind unter polnischer Schiffsflagge registriert worden: „Warta“ (Schiffahrtsgesellschaft Sarmatia, gegenwärtig auf dem Wege von Gdansk nach Danzig nach Petersburg), „Wilno“, „Toulon“ und „Nice“, „Gdynia“ (Geellschaft Gedra, gegenwärtig auf dem Wege von Kopenhagen nach Danzig). Das letzte Schiff ist in Gdingen registriert worden, die übrigen in Danzig. Die Schiffe „Wilno“, „Toulon“ und „Nice“ befinden sich gegenwärtig in Griechenland, werden aber bald nach Danzig abfahren. Die restlichen Schiffe schwammen früher auf dem Schwarzen Meer unter russischer Flagge.

### Eine Dekoration des Staatspräsidenten.

Ein Dekret des spanischen Königs verleiht dem Staatschef Piłsudski das große militärische Verdienstkreuz.

### Ein neuer polnischer Auslandsposten.

Der Legationsrat Dr. Karl Nosciszewski wurde zum Generalinspektor der polnischen Konsularstellen in Rumänien, Ungarn, der Tschechoslowakei, England, Südrussland, Bulgarien, Griechenland, Albanien ernannt. Der Sitz des neuen Inspektors wird in Belgrad sein.

### Der Gdingener Hafen.

Für den Bau des Hafens in Gdingen ist bereits für das Jahr 1923 ein Kredit in Höhe von ungefähr 2 Milliarden Mark präliminiert worden. Diese Summe gestaltet eine energetische Durchführung der Hafenarbeiten im Frühjahr.

**Die Festsetzung der polnisch-russischen Grenze**  
sowie deren Abstufung mit Grenzfähnen ist beendet. Sämtliche Streitfragen sind bereits erledigt worden, und es werden keine Änderungen der Grenzfestsetzung mehr vorgenommen werden. Auf der bisher übergebenen Grenzlinie sind mehr als 2000 Grenzfähnen sowie mehr als 300 Grenzwälle errichtet worden. Es verbleibt noch die Beschreibung der Grenze in geographischer, wirtschaftlicher, ethnographischer und militärischer Sicht, die ungefähr ein Jahr in Anspruch nehmen werden. Alle Fragen diplomatischer Natur, die die russisch-polnische Grenze betreffen, werden während der periodischen Befestigungen der russischen und der polnischen Grenzabordnung erledigt werden. Die erste solche Zusammenkunft wird im März nächsten Jahres in Moskau stattfinden.

### Zum Minderheitenkommissar für das schlesische Gebiet

wurde der bisherige Staatsanwalt beim Teschener Bezirksgericht Dr. J. Tokarcz ernannt. Der neu ernannte Kommissar hat sich schon nach Katowice begeben, um das in dem Gesetz deutsch-polnischen Abkommen vorgesehene Minderheitenamt zu organisieren. Dieses Amt wird dem Innenminister unterstehen und zwischen den nationalen Minderheiten in Schlesien und dem gemischten Ausland für die Angelegenheiten der nationalen Minderheiten vermitteln.

### Der Valutaverkehr mit Ausländern.

Die Strafammer in Graudenz bat in einer Berufungssache entschieden, daß das Valutagefetz vom 20. November 1919, betreffend das Verbot des Abschlusses von Handelsgeschäften in deutscher Mark nur in solchen Fällen Anwendung findet, wo beide vertragsschließenden Parteien polnische Staatsbürger sind und in Polen ihren Wohnsitz haben. In allen Fällen, wo die eine vertragsschließende Partei fremde Staatsangehörigkeit besitzt, können Handelsgeschäfte in ausländischer Valuta abgeschlossen werden.

### Schmiedeinnung, Lehrlingsprüfung, Gleichberechtigung.

Aus Bromberg wird gemeldet: Der Schmiedeinnung in Samotrochów war von den Handwerkskammern mitgeteilt worden, sie müsse an Stelle des deutschen Vorstandes, Obermeister Siebe, einen nationalpolnischen Obermeister wählen (obwohl Herr S. auch der polnischen Sprache mächtig ist). Nunmehr ist der Schmiedeinnung ein zweiter Sitz versezt worden. Die „Samotrochów Zeitung“ vom 12. November schreibt: „Der Fortbestand der hiesigen Schmiedeinnung ist in Gefahr. Der Schmiedeinnung, die das Recht der Lehrlingsprüfung besitzt, ist aufgegeben worden, in den Prüfungsausschuk nur nationalpolnische Mitglieder zu wählen, ansonsten ihr dieses Recht wieder einzogen werden soll. Die Folge dieser ungerechtfertigten Maßnahme wird Austritt der 11 deutschen Mitglieder aus der Innung sein, da unter ihnen großer Erditterung herrscht.“

### Pressestimmen.

Die Okzisten an der Arbeit. Die „Gazeta Powiatowa“ (Nr. 27) teilt am 14. November mit: Der Westmarkenverein (D. R. B.) geht nach den Sejm- und Senatswahlen mit verdoppelter Energie an die Arbeit der Auflösung der Allgemeinheit über die Bedeutung der Probleme der Westmarken. Die hohe Zahl der Mandate, die in den letzten Wahlen der Block der Minderheiten erlangt hat, zeigt klar, daß die uns von dieser Seite drohende Gefahr keine Einbildung ist, sondern eine völlig reale Macht. Deshalb fordert die Leitung des Westmarkenvereins alle Vertreter der Kreisvorstände des Bezirks Posen auf zur Teilnahme an der Bezirksversammlung, die Freitag, 17. November, um 2 Uhr nachmittags in Posen im Saale der St. Adalbertsdruckerei, Aleje Marcinkowskiego (früher Hotel Stadt Rom), stattfinden wird. Mit Rücksicht auf die Bedeutung der Angelegenheiten (vollständige Belehrung aller der Organisationstäigkeit), die auf der Tagung besprochen werden, ist die Beteiligung der Vertreter aller Kreise unbedingt notwendig.

## Das neue Parlament.

### Das Endergebnis

ist: Im Sejm haben — ohne die nationalen Minderheiten — die Linksparteien die Mehrheit, im Senat dagegen die Rechtsparteien.

### Das amtliche Ergebnis der Senatswahlen.

Warschau 16. November. Das amtliche Gesamtergebnis der Senatswahlen aus sämtlichen Wahlbezirken zeigt folgendes Bild: Von den 111 Sitzen die der Senat im ganzen hat erhält die Rechte insgesamt 53 Sitze die Linke und die Minderheiten zusammen 58 und zwar die Linksparteien 33 und die Minderheiten 25. Das Linkslager setzt sich zusammen aus den Witoslawen mit 14, den Sozialisten mit 7, der Wyzwoleniegruppe mit 9, der Nationalen Arbeiterpartei mit 2 Sitzen und der Radikalen Bauernpartei mit 1 Sitz. Die Minderheiten sind im Senat durch 21 Senatoren des Minderheitenblocks und 4 osteuropäische Juden vertreten.

Warschau, 16. November. Der Ministerpräsident hat nach Besichtigung mit dem Sejm Marschall die Abschiedssitzung des alten Sejm auf den 27. November, die erste Sitzung des neuen Sejm und des Senats auf den 28. November festgesetzt. Gestern legte der Ministerpräsident dem Staatspräsidenten das Dekret über die Einberufung des neuen Sejm und des Senats zur Unterchrift vor.

Warschau, 16. November. Im Sinne der Bestimmungen des Übergangsgesetzes wird der Staatspräsident den Sejm und den Senat eröffnen und begrüßen. Der Sejm wird am 28. November mittags, der Senat an demselben Tage abends eröffnet werden. In der ersten Sitzung des neuen Sejm wird wahrscheinlich der Alterspräsident Krempe (Stapiski-Gruppe) den Vorsitz führen, in der ersten Sitzung des Senats der Senator Limanowski.

Warschau, 16. November. Am 27. November wird in den Räumen des Sejm ein Empfangsabend für die Mitglieder des alten und des neuen Sejm sowie für die Senatorn stattfinden. An der Veranstaltung werden voraussichtlich ungefähr 800 Personen teilnehmen.

### Über die Aufgaben des Sejm und des Senats.

Warschau, 16. November. Der Senator Bolesław Nossowski sprach in einer Unterredung mit dem Vertreter des „Kurier Czerwony“ seine Meinung aus über die wichtigsten Aufgaben des neuen Sejm und des Senats. Im Vordergrund steht

die Finanzreform und die Umgestaltung des Staatshaushalts. Damit das unbedingt notwendige Gleichgewicht des Staatshaushalts hergestellt wird, ist eine mehrfache Erhöhung der Einkünfte des Staates notwendig. Diese Erhöhung muß erreicht werden durch allmäßliche Steigerung der Steuern und eine wirtschaftliche Reform, z. B. auf dem Gebiete der Ausnützung der Wälder, der Staatsbahnen usw. Außerdem erklärte Senator Kosłowski, daß zur Rettung der Staatsfinanzen die Stabilisierung der Mark erforderlich sei, die durch Einführung eines zweiten Danina erreicht werden könnte.

### Die Vorsitzenden der beiden Häuser.

Warschau, 16. November. Der neue Sejm Marschall wird wahrscheinlich in der zweiten Sejmssitzung gewählt werden. Der bisherige Marschall, Herr Łąpczewski, ist jetzt zugleich Senator und gilt als aussichtsreichster Kandidat für den Posten des Senatspräsidenten. Daher wird der Sejm einen neuen Marschall wählen müssen. Bis jetzt hat sich noch keine der Fraktionen mit der Aufstellung von Kandidaten für diesen Posten beschäftigt.

### Der Sitzungsraum des Senats.

Warschau, 16. November. Der Senat wird einen Flügel des Sejmgebäudes beziehen. Die Arbeiten an der Umgestaltung und Einrichtung dieses Flügels schreiten schnell vorwärts, und man hofft, daß die erste Sitzung des Senats schon in diesen Räumen stattfinden können. Außer dem Hauptsaal des Senats werden sich in dem Senatsflügel auch die Arbeitsräume der Ausschüsse des Senats befinden. Dagegen werden die Fraktionen des Senats die Räume der entsprechenden Fraktionen des Sejm benutzen. Der Senatsflügel wird mit dem Hauptteil des Sejmgebäudes durch einen Korridor verbunden sein.

### Die Verteilung der Sejmräume.

Warschau, 16. November. Im neuen Sejm werden einige der alten Fraktionen fehlen, z. B. der Club der Verfassungsarbeit. Andere Fraktionen, die früher viele Mitglieder hatten, werden jetzt nur schwach sein. Dieser Umstand und das Vorhandensein ganz neuer Fraktionen (z. B. der Gruppen des Minderheitenblocks) wird eine neue Verteilung der Fraktionsräume notwendig machen. Dabei soll nach dem Grundzusatz verfahren werden, daß die Stärke der einzelnen Fraktionen für die Wahl des ihr zugutehenden Raumes maßgebend sein soll. Die Verteilung der Sitze im Sitzungssaal kann erst am Tage vor der ersten Sejmssitzung vor sich gehen, da bis jetzt nicht bekannt ist, welche der Minderheitengruppen in der Mitte, und welche links werden sitzen wollen.

**Die Reparationsfrage.**

**Die deutschen Vorschläge zur Stabilisierung der Mark.**

**Die Bedeutung der englischen Wahlen.**

Berlin, 15. November. (Tel.-Un.) Die deutsche Regierung hat an die Reparationskommission eine Note gerichtet, in der sie einen zusammenfassenden Plan für die Hebung und Stabilisierung des Markturms unterbreitet. Sie macht darauf aufmerksam, daß eine Stabilisierung der Mark erst eintreten könne nach endgültiger Lösung der Reparationsfrage, daß aber angesichts der Folgen der Entwertung der Mark eine vorläufige Aktion zu ihrer Hebung notwendig sei. Ohne Mitwirkung des Auslandes sei die Möglichkeit hierzu nicht gegeben. Das Ausland muß einer gesicherten Kredit von mindestens 500 Millionen Goldmark zur Verfügung stellen, nachdem sich die Reichsbank bereit erklärt habe, mit einem gleichen Betrag sich zu beteiligen. Die Hoffnung für den ausländischen Bankkredit übernehme das Reich. Wäre durch die Stützungsaktion der Marktursus soweit gebessert, daß das innere Vertrauen wieder hergestellt ist, so werde die deutsche Regierung eine innere Goldanleihe auflegen und weiterhin auch ausländische Anleihen zu angemessenen Bedingungen zu erhalten suchen. Die deutsche Regierung werde außerdem durch eine Reform seine Ausgaben namentlich auf dem Verwaltungsbereich einschränken und die Einnahmen erhöhen. Deutschland werde ferner alle erforderlichen und geeigneten Maßnahmen ergreifen, um zu einer Steigerung der Produktion und damit zu einem Ausgleich der Handelsbilanz zu gelangen. Zu diesem Zweck werde es besonders die Neuordnung des Arbeitszeitrechts unter Festhaltung des Achttundertentages als normale Arbeitszeit und unter Zulassung beträchtlicher Maßnahmen auf behördlichem und tariflichem Weg zur Aufhebung der deutschen Wirtschaft in die Wege geleitet werden, der Alkoholverbrauch beschränkt und der Zugunverbrauch gehemmt werden. Simultane Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion soll die Zwangsirtschaft des Brotpreises ausgebaut werden. Deutschland werde allerdings auch von den ausländischen Staaten die wirtschaftspolitische Gleichberechtigung in allen Beziehungen verlangen müssen. Die deutsche Regierung beantragt daher bei der Reparationskommission eine endgültige Festsetzung der Verpflichtungen Deutschlands, seine Freiheit von allen Bar- und Sachleistungen aus dem Friedensvertrag zunächst für die Dauer von drei bis vier Jahren und unverzüglich die Einberufung einer Konferenz von internationalen Finanzleuten zwecks Beratung über einen ausländischen Bankkredit für Deutschland.

### Ausschub der Vorbesprechung für Brüssel.

Paris, 15. November. (Tel.-Un.) In später Nachtstunde hat Poincaré die beiden belgischen Minister Theunis und Gaspar wissen lassen, sie möchten die geplante Ankunft am Sonnabend um einige Tage verschieben, da er wegen der Konferenz von Lausanne mit ihnen wegen der Brüsseler Konferenz noch nicht verhandeln könne.

### Die deutschen Vorschläge in Paris überreicht.

Paris, 14. November. (Tel.-Un.) Die neue Note der deutschen Regierung mit ihren Vorschlägen zur Markstabilisierung ist heute mittags der Reparationskommission durch Staatssekretär Fischer zugestellt worden. Es ist anzunehmen, daß sich die Kommission schon in ihrer morgigen Sitzung damit befassen wird.

### Ein falsches Börsergericht.

Budapest, 14. November. (Tel.-Un.) In den letzten Tagen wurde verschiedentlich das Gericht verbreitet, die ungarische Devisenzentrale hätte der Berliner Regierung eine Million Dollar leihweise überlassen. Die Devisenzentrale stellt demgegenüber fest, daß dieses Gericht erfunden sei. Sie habe im Gegenteil ein Berliner Ansuchen, eine Million Dollar anzulaufen, zurückgewiesen.

### Die englisch-französische Einigkeit.

London, 15. November. Lord Derby erklärte in einer Rede in Manchester, in diesem schwierigen Augenblick müßte das Land fest und in vollem Einvernehmen mit den Aliierten stehen, und er sei froh, sagen zu können, daß die Regierung in voller Übereinstimmung mit Frankreich sei. Die Regierung wolle, daß die Übereinstimmung fortwähre, nicht nur in der gegenwärtigen Krise, sondern auch in der Reparationsfrage.

### Die Agitation Lloyd Georges.

Haag, 14. November. Lloyd George hat sich nach einigen Tagen der Schonung gestern abend nach Manchester begeben, wo er heute in einer ganzen Reihe von Versammlungen das Wort ergreifen wird. In einigen Vororten Londons ist es gestern zu Wahlkrawallen gekommen und in Dundee wurde Churchill verhindert zu sprechen. Die englischen Parteisekretäre sind alle der Ansicht, daß es noch niemals so schwierig war, wie jetzt, irgendetwas bezüglich des Ausgangs der Wahlen zu prophezeien. Aus den verschiedenen Bezirken kamen sehr widersprechende Nachrichten. Gesternabend in Doncaster wird das allgemeine Ergebnis bekannt sein.

## Die Lage im Orient.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die örtlichen Behörden haben die Lage nicht mehr in der Hand. Die alliierten Oberkommandos sind vollkommen einig in ihren Ratschlägen an ihre Regierungen, die durch die örtliche Lage geboten sind, aber in den allergrößten Hauptstädten scheint eine solche Einigkeit nicht zu herrschen, und dadurch sind die Oberkommandos zur Untätigkeit gezwungen, und zwar in einem Augenblick, in dem eine energische Aktion notwendig wäre. Infolgedessen braucht Melet Pascha sich nicht um die Kapitulationen zu kümmern und protestiert jetzt auch gegen die alliierten Besatzungstruppen. Da er diese nicht aufheben kann, wird geplant, ein offizielles türkisches Blatt herauszugeben. Neuer meldet aus Konstantinopel: Die französischen Konsuln in Merina und Adana sind hier eingetroffen. Sie sind von den Kemalisten ausgewiesen worden. Ihre Ernennung war seinerzeit auf Grund des von Franklin-Bouillon abgeschlossenen Abkommens erfolgt und bezweckte die Sicherstellung des Schutzes der christlichen Minderheiten. Vor einer Woche ist bereits der französische Konsul in Brussa ausgewiesen worden. Eine Versammlung nahm die französischen Kaufleute vor einer Woche auf und beschloß, in der erkläre wird, die französischen Wirtschaftsinteressen in Kleinasien seien vom Ruin bedroht, wenn den Türken gestattet werde, ihre gegenwärtige Politik ungehindert fortzuführen. "Times" zufolge hatte Emir Abdullah gestern im Auswärtigen Amt eine lange Besprechung mit Curzon. Wie verlautet, ist noch kein endgültiges Übereinkommen über die Stellung des Transjordan Gebiets getroffen worden.

## Die französischen Konsuln verlassen Cilicia.

Paris, 15. November. (Telunion). Gemäß dem französisch-türkischen Abkommen verlassen die französischen Konsuln Cilicia. Nachdem sie ihre Gewalt der türkischen Verwaltung übertragen haben.

## Auf der Reise nach Lausanne.

Mittwoch abend reiste die jugoslawische Delegation mit Außenminister Mintschitsch an der Spitze, nach Lausanne. Minister Mintschitsch wird in Lausanne mit dem italienischen Ministerpräsidenten Mussolini zusammentreffen und dort auch eine Delegation der Sowjetregierung, welche auf indirektem Wege um eine Zusammenkunft ersucht, empfangen.

## Geplante Zusammenkunft Mussolinis mit Poincaré und Bonar Law.

Nom. 14. November. Mussolini telegraphierte nach London und Paris, daß er beabsichtige, sich nach Lausanne zu begeben, um eine eingehende Besprechung mit Poincaré über die Lage der Entente herbeizuführen. Ein amitatisches Communismus demonstriert die Absicht Curzons, unter Aussichtung Italiens mit Poincaré zusammenzutreffen. Die drei Ministerpräsidenten würden vor der Haupkonferenz in Lausanne eine Zusammenkunft haben.

## Die Abdankung des Sultans.

Paris, 14. November. Die Pariser Blätter melden aus Konstantinopel, es sei Enver Pascha endlich gelungen, den Sultan zu bestimmen, seine Abdankung zu unterzeichnen.

## Moskauer Glückwünsche nach Angora.

Riga, 14. November. Die Sowjetregierung hat ein von Tschauderin unterzeichnetes Telegramm an die Angoraregierung gerichtet, worin sie ihre Glückwünsche zur Abschaffung des Sultanats übermittelt und auf die Notwendigkeit für die Türkei hinweist, alle Maßnahmen zur Wahrung ihrer Souveränität in Konstantinopel sowie in der Meerengenfrage zu ergreifen.

## Enver Pascha am Leben.

London, 14. November. Wie die "Times" aus Alahabad melden nimmt Enver Pascha, der in letzter Zeit wiederholte Tötungswellen gegenwärtig an Friedensverhandlungen mit den Bolschewisten in Baisan teil. Enver Pascha soll es abgelehnt haben, den Posten eines Gouverneurs über Buchara zu übernehmen.

## Die Demission des Kabinetts Wirth angenommen.

Berlin, 15. November. (Telunion). Reichspräsident Ebert nahm wie der Telunion von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, die Demission des Reichskanzlers an.

## Reichskanzler Wirth über seinen Rücktritt.

Berlin, 15. November. (Tel.-U.) Der Reichskanzler empfing am späten Abend im Reichstag die Vertreter der Presse und machte ihnen Mitteilung davon, daß das Kabinett demissioniert habe und daß dann eine Darlegung aus der Entwicklung der Kabinettsskrise. Um einzelnen führte er aus: Ich war zunächst für ein Kabinett der wirtschaftlichen Konzentrierung, bin aber dann durch die Forderung des Zentrums auf die große Koalition, der ich mich anschloß auf einen anderen Weg gebracht worden. Die Sozialdemokraten haben diese große Koalition abgelehnt, und damit ist der Rücktritt der Regierung notwendig geworden. Die Tatsache und der Gedanke der großen Koalition leben weiter. Sie sind ja bereits verwirklicht durch die Zustimmung aller in Frage kommenden Parteien zur letzten Note an den Präsidenten Poincaré, die nicht nur in wirtschaftlicher, sondern auch in politischer Beziehung die große Koalition bedeutet. Alle Besprechungen sind gemeinsam erfolgt. In meiner ganzen parlamentarischen Praxis habe ich eine solche Einigkeit wie bei der Behandlung dieser Note nicht erlebt. Die Sozialdemokratie hat als Grunde für ihre ablehnende Haltung die Reden von Stinnes im Reichswirtschaftsrat und von Persner im auswärtigen Ausschuß angegeben. Diese Gründe können aber nicht auf die Dauer maßgebend sein. Der Gedanke der großen Koalition ist und kann jedenfalls nicht erledigt sein. Allerdings muß die Regierung jetzt zurücktreten. Es muß Aufgabe des neuen Kabinetts sein, diesejenigen neuen Ergänzungen, die ich angestrebt habe, in die Tat umzusetzen.

## Die Verhandlungen vor dem Rücktritt des Kabinetts.

Über die letzten Verhandlungen zur Erweiterung der Koalition durch Eintreten der Deutschen Volkspartei, deren Mitglieder dann zum Rücktritt des Kabinetts führte, drückt uns unser Berliner Berichterstatter:

Die Krise hat sich heute abend in einer Weise zugepipt, daß kaum ein Ausweg mehr zu erscheinen war. Die Verhandlungen des Reichskanzlers mit den Sozialdemokraten einerseits und den bürgerlichen Arbeitsgemeinschaften, bestehend aus Zentrum, Demokraten und Deutscher Volkspartei, andererseits hatten gestern abend noch die Möglichkeit eines Weiterstoppens des Verhandlungsfadens ergeben. Der Reichskanzler hatte gestern schon den Parteien angekündigt, daß ein Scheitern der von ihm befürchteten großen Koalition seinen Rücktritt zur Folge haben würde. Infolgedessen haben die Sozialdemokraten gestern sich noch nicht entscheiden können, alle Brücken abzubrechen.

Heute fand eine gemeinsame Besprechung der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei und der Deutschen Volkspartei ohne Buzierung des Zentrums und der Demokraten beim Reichskanzler statt. Man hatte auf eine direkte Aussprache der beiden grundsätzlichen Gruppen außerordentliche Hoffnungen gelegt. Von den Sozialdemokraten nahmen der Reichswirtschaftsminister Schmidt, Hermann Müller und Ditmann an der Besprechung teil, von der Deutschen Volkspartei Stresemann, Beder-Hessen und Bapp.

Die Diskussion drehte sich um die strittige Frage, besonders um den Achtstundentag. Der Sozialdemokrat Hermann Müller führte dabei aus, daß bei einer geringeren Beschäftigung

der Industrie sogar mit dem Übergange zu fürchterlichen Arbeitslosigkeit gerechnet werden müsse, um die drohende Arbeitslosigkeit einzudämmen. Der Reichskanzler erklärte nochmals, daß er im Falle des Rücktritts der Einigung zwischen Sozialdemokraten und Volkspartei seine Demission geben würde.

Am Abend wurden die Beratungen aufgehoben und die Sozialdemokraten beriefen sofort eine Sitzung ihrer Reichstagsfraktion ein. Diese beschloß mit großer Mehrheit, die Erweiterung der Regierungskoalition durch Einbeziehung der Deutschen Volkspartei abzuschließen. Damit erscheint der endgültige Bruch gegeben.

Um 9½ Uhr abends trat das Reichskabinett unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Wirth zu einer Sitzung zusammen, deren Ergebnis dann der oben gemeldete Gesamtübergang des Kabinetts war.

## Der Entschluß zur Demission.

Die Sitzung des Reichskabinetts, in der der Demissionsbeschluß erfolgte, hat nur wenige Minuten gedauert. Die ganze Situation war entschieden, als die sozialdemokratische Reichstagsfraktion sich trotz der noch heute nachmittag ausgesprochenen Abstimmung Dr. Wirths, daß er bei einer Ablehnung der großen Koalition zurücktreten würde, gegen die Einbeziehung der Deutschen Volkspartei in die Regierung entschied. Der Beschluß der Sozialdemokraten wurde mit der überwältigenden Mehrheit von 150 gegen 20 Stimmen gefasst.

Am Reichstag herrschte große Spannung. Auch die übrigen Fraktionen waren versammelt geblieben. Der Reichskanzler wartete in seinem Arbeitszimmer die Beschlusssitzung der Sozialdemokraten ab. Auch die übrigen Minister waren gebeten worden, sich zu einer Kabinetsitzung bereitzuhalten.

Um 9 Uhr erschien der Abgeordnete Wels bei Dr. Wirth, um ihm den Beschluß der Sozialdemokraten mitzuteilen. Der Reichskanzler beriet sich kurz mit den Vorsitzenden des Zentrumsfraktion. Unmittelbar darauf trat das Kabinett zusammen, dessen Sitzung noch einmal unterbrochen wurde, da Herr Dr. Wirth noch eine Versprechung mit den Führern der bisherigen bürgerlichen Mehrheitsparteien, Demokraten und Zentrum, herbeiführte. Nach 10 Uhr erschien der Reichskanzler im Vorraum des Beratungszimmers und erklärte den Pressevertretern, daß das Kabinett soeben seinen Rücktritt beschlossen habe.

Dr. Wirth machte den Pressevertretern Mitteilungen über die Vorgeschichte seines Rücktrittes. Die Demission erschien nach Ablehnung der Sozialdemokraten, eine gemeinsame Regierung mit der Deutschen Volkspartei zu bilden, dem Gesamtgebiet einschließlich der Sozialdemokraten unvermeidlich. Ausgangspunkt der politischen Erwägung war der Wunsch gewesen, das Kabinett auf eine breitere Grundlage zu stellen. Die Arbeitsgemeinschaft betonte dabei, daß gerade die heutige veröffentlichte Note an die Reparationskommission und die sich aus ihr ergebende Politik eine Verbreiterung der Koalition erfordert. Das heutige Angebot der jüngigen Regierung habe eine so ungeheure Bedeutung, daß nur durch eine Heranziehung der Kräfte der Industrie die Zusagen erfüllt werden können, die in dieser Note gegeben worden sind. Die Deutsche Volkspartei hat die Note ausdrücklich gebilligt.

## Der mutmaßliche Nachfolger Wirths.

Berlin, 15. November. Als Nachfolger Dr. Wirths wird der Oberbürgermeister von Köln Adenauer, genannt. Ferner wird der bisherige preußische Ministerpräsident Braun als Kandidat genannt.

## Beschränkung der Redezeit im Reichstag.

Im deutschen Reichstag erhielt der Abg. Schmidt-Sachsen (Soz.) den Bericht des Geschäftsausschusses. Eine wesentliche Neuerung darin ist die Bestimmung, daß im allgemeinen die Redezeit der Abgeordneten auf ½ Stunden beschränkt wird. Die Disziplinargewalt des Präsidenten soll erheblich verstärkt werden. Bei großräufiger Verleugnung der Ordnung kann ein Mitglied von der Sitzung ausgeschlossen werden. Bei Widerrede kann der Ausschluß auf acht oder zwanzig Sitzungstage ausgedehnt werden.

Abg. Reichstagspräsident Löbe (Soz.) tritt gleichfalls für den Entwurf ein, vor allem für sein Kernaussicht, die Beschränkung der Redezeit. Das Ansehen des Parlaments leide am meisten unter der Überproduktion von Reden. Das Volk betrachte das Parlament als eine Mühle, die mit unheimlichem Geräusch läppert, aber wenig Mehl gibt. (Sehr gut!) Daß ein Gegner im Parlament durch die Rede eines Abgeordneten überzeugt worden ist, was doch der Zweck der Aussprache sein soll, der Fall muß wohl sehr lange zurückliegen. (Heiterkeit.) Es würde dem Ansehen des Parlamentarismus sehr nützlich sein, wenn die Zahl der Reden, die Zahl der Reden und die Länge der Reden auf die Hälfte vermindert würde. (Allseitiger Beifall.)

Abg. Gaeß-Thüringen (Deutschland, Bp.): Die für den Parlamentarismus wenig schmeichelnde Rede des Präsidenten Löbe zeige, daß sich bei den Sozialdemokraten eine Meinungsverschiebung in diesen Dingen vollzogen habe. Die grundähnliche Beschränkung der Redezeit auf ½ Stunden könne die deutsch-nationale Fraktion nicht billigend die starke Einschränkung der kleinen Anträge. Der Redner vermisst die Bestimmung, daß dem wegen Widerrede gegen den Präsidenten ausgeschlossenen Abgeordneten für die Zeit der Ausweisung die Rechte entzogen werden. Er beantragt weiter die Einführung einer Parlamentswache, die den Weisungen des Präsidenten den nötigen Nachdruck geben kann. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Kahl (D. Bp.) beantragt, die Redezeit für Diskussionsredner im allgemeinen auf eine halbe Stunde herabzusetzen. Erwähnenswert sei die Übernahme des englischen Brauches, wonach der Präsident für die Dauer seiner Amtsführung aus seiner Partei ausscheidet. Der Tätigkeitsbereich des sogenannten "Überwachungsausschusses" müsse eingeschränkt werden. Er darf nicht zu einem kleinen Reichstag gemacht werden.

Abg. Eichhorn (Komm.): Die Verminderung der Achtung vor dem Reichstag sei nicht durch die langen Reden verhindert, sondern dadurch, daß der Reichstag sich bei den wichtigsten politischen Vorgängen, wie jetzt, ausschalten lasse. Der Redner bekämpft den neuen Geschäftsausschusstypus, den er als ein Instrument zur Vergewaltigung der parlamentarischen Minderheit bezeichnet.

Abg. Ledebour (Unabh.) beantragt, der Reichstag möge sich jetzt vertragen, um seine Würde zu wahren. Der Präsident will deshalb uns weiter lassen, weil die Grämske-Wirthe noch auf dem Rücken sei brüderlich, das ihr Herr Stinnes ins Nest gelegt hat. (Heiterkeit.) Der Präsident kann ja einfach die Erklärung des Reichskanzlers auf die Tagesordnung legen. Aber Nacht wird doch wohl Herr Wirth sein Brüderlichkeit beendet haben.

\*\* Der Reichstag und der Kabinettswechsel. Der Reichstag wird voraussichtlich trotz der ausgetrockneten Regierungskrise seine Verhandlungen fortsetzen. Er wird sich allerdings zunächst nur mit seinen eigenen Angelegenheiten, der Schaffung einer neuen Geschäftsausordnung und eventuell mit Initiativvorlagen beschäftigen.

\*\* Der Ausfall der sächsischen Landtagswahlen. In der "Kreuzzeitung" gibt Graf Westarp zu, daß das Ergebnis der sächsischen Landtagswahlen einen schweren Schlag für die deutsch-nationale Sache bedeutet. Er knüpft an diesen Klageruf noch folgende Feststellung: "Die Wahlen waren von der Deutschen Volkspartei durch Wahlbestechung erzwungen worden, um die Mehrheit der marxistischen Parteien (von 49 zu 47 Abgeordneten) zu besiegen und so Sachsen von der Wirtschaftsseite seiner sozialdemokratischen Regierung zu befreien. Das Ziel ist nicht erreicht worden. Die Sozialdemokraten haben 41 und die Kommunisten 10, beide zusammen also 51 gegen 45 Sitze der staatsbürglichen Parteien errungen. Die Wahlbeteiligung ist gegenüber den Wahlen von 1920 von 62 auf 82 Hundertstel gestiegen, und infolgedessen haben alle Parteien einen Zuwachs ihrer Stimmengabe erhalten. Bei der Deutschnationalen

Volkspartei, deren Stimmen von 484 000 auf 490 000 gewachsen sind, bleibt dieser Zuwachs prozentual hinter dem aller anderen Parteien zurück. Es würde keinen Zweck haben, vor der Tatsache dieser Niederlage die Augen zu verschließen. Für den Außenstehenden ist es schwer, sich über ihre Gründe ein klares Bild zu machen. Wenn die Landesverbände bei Auflösung der Listen die Handarbeiter nicht berücksichtigt und wenn andererseits aus diesem Grunde Vertreter der Arbeiterschaft Wahlschiffe zurückgehalten haben sollten, so würde das nach meiner Ansicht auf beiden Seiten fehlerhaft gewesen sein. Eins darf jedenfalls nicht außer acht gelassen werden, was unseren Parteifreunden allenfalls im Reich als ernste Warnung und Lehre dienen hat: Kurz vor der Wahl schwiegen die Auseinandersetzungen über die Fälle von Grafe, Bülle und Henning und entbrannte die Gefahr einer Abspaltung bürgerlicher Teile der Partei. Es kann kaum einem Zweifel unterliegen, daß dadurch die Stärke der deutsch-nationalen Agitation in Sachsen einen ernsten Schaden erlitten hat.

\*\* Verhaftung des Nationalsozialisten Rößbach. Der amtliche Kreisbeamte macht über die Verhaftung des Freikorpsführers Rößbach nähere Angaben: Die Wiedereinführung Rößbachs nach seiner Vernehmung wurde gestoppt, da Rößbach nicht vorlag und Rößbach die Erklärung abgab, jederzeit für die weitere Vernehmung zur Verfügung zu stehen. Rößbach betrieb die Werbearbeit für die Hitler'sche nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei in Norddeutschland. Er nannte die von ihm in ihren Anfängen bereits geschaffene norddeutsche Organisation "Nationalsoziale Vereinigung". Rößbach ist korporatives Mitglied der Münchner Partei und hat mit ihr auch das bürgerliche Drama gemeinsam. Rößbach hat in den letzten Wochen bereits in einer Reihe nordeuropäischer Städte Werberversammlungen abgehalten. In Berlin ergriffen außer Rößbach in einer solchen Versammlung der deutschböhmische Grau-Neventow und der gleichgerichtete Müller-Hausen das Wort. Von der Münchner Partei ist erwähnt, daß diese außer ihrem öffentlichen Programm geheime Ziele verfolgt. In Preußen kommen außer der Vereinigung Rößbach noch die nationalsozialistische Vereinigung in Betracht der Seibelsburg und der Heimatbund Brandenburg. Gegen alle diese Gruppen und Verbände wird vorgegangen werden.

\*\* Die Opfer des Zusammenstoßes an der Düsseldorfer Tonhalle. Als Opfer des bereits gemeldeten Zusammenstoßes an der Düsseldorfer Tonhalle wurden bisher vier Tote festgestellt. Die aufgeregte Menge flüchtete bei dem Vor gehen der Schupo in die benachbarten Gärten und Häuser und von hier auf die Dächer, die später so überfüllt waren, daß Personen von den Dächern stürzten und sich dadurch Verletzungen zuzogen. Eine große Anzahl von Rädelsführern wurde verhaftet und fortgeführt.

## Aus aller Welt.

Der Sturz des belgischen Franc. Das weitere starke Sinken des Frankfurter Francs (bis 1 Pf. Sterling = 80 Francs) hat die öffentliche Meinung weiterhin stark in Unruhe versetzt. Die Banken lehnen Devisengeschäfte wegen der heutigen Kurschwankungen ein. Vor den Aushängeschildern der Banken folgte ein zahlreiches Publikum mit sichtlicher Erregung der Notierung der Devisen. Auch die Presse widmet der Frage weiter erhöhte Aufmerksamkeit. In einem Zeitungsgespräch holt Ministerpräsident Theunis hierbei, daß an der Börse eine sehr starke Tendenz zum Kauf von Dollars und Pfund devinieren werde, die ihm völlig unerklärlich sei, da weder die innere noch die äußere Lage Beliens dazu Anlaß gebe. Die Möglichkeit, daß die gegenwärtige Lage Deutschlands das Sinken des Francs verschuldet habe, lehnt Theunis ab. Libre Bile que rät in jüngsten Wörten zu einem Kreuzzug gegen jegliche Einfuhr aus Frankreich und England, die nicht unbedingt notwendig sei.

## Theater.

Am Mittwoch führte die Wanderspielgemeinde Kleists "Berbrochenen Krug" im kleinen Saal des Evangelischen Vereinshauses auf. Die Mitwirkenden hatten sich diesmal Mühe gegeben und konnten ihre Rollen glatt. Das Zusammenspiel war gelungen und gut anstudiert. Eine meisterhafte Leistung war der Dorfrichter Adam, der von dem Direktor der Wanderspieltruppe gegeben wurde. Das komische Talent dieses Herrn, das sich schon in der Rolle des Malvolio in Shakespeares "Was ihr wollt" zeigte, ist wirklich sehr anerkannt und erfreulich. Der Darsteller des Schreibers Licht half geschickt, die komische Wirkung zu erhöhen. An dem Gerichtsrat Walter wurde die Würde des hohen Juristen, der doch immer menschlich empfindet, und die überlegenheit des Menschenfitters gut zur Geltung gebracht. Auch Uprecht, der biedere Bauernburdje, wurde gut dargestellt. Die weiblichen Rollen: Frau Marthe, Eva und Frau Brigitta waren auch gut einstudiert, doch machte sich besonders bei Frau Marthe die für die Rolle wenig geeignete Stimme förmlich bemerkbar. Das Schimpfen, Keifen und der übermäßige Wortschwall dieser redegemordneten Bäuerin schien der Darstellerin doch ziemliche Mühe zu machen. Im ganzen genommen bekam man von dem Kleistischen Lustspiel, seiner Bedeutung und seiner "komischen Kraft" einen ansprechenden und nachhaltigen Eindruck.

Der "Berbrochenen Krug" verdankt seine Entstehung einem poetischen Wettkampf zwischen Bischöfle, Ludwig Kleist und Heinrich Geßner zur Zeit von Kleists Verner Aufenthalt 1802. In Bischöfles Zimmer hing ein französischer Kupferstich, der die Unterschrift "La cruche cassée" trug und offenbar eine Gerichtsverhandlung wegen eines zerbrochenen Kruges darstellte. Die Personen waren im großen und ganzen die des Kleistischen Stüdes. Die Handlung des Lustspiels aber und das Grundmotiv, daß der Richter zugleich der Schuldige ist, ist des Dichters eigene Erfindung. Bischöfle schuf auf Grund der Weite eine Novelle mit dem gleichen Titel. Kleist dichtete gleich bei seinem Besuch drei Szenen und vollendete dann das Lustspiel in Königsberg. Er sandte es dann nach Weimar, wo es angenommen wurde und am 2. März 1808 in Szene ging, aber ein vollständiges Fiasco erlebte. Unzweifelhaft war Goethe selbst an diesem Mißerfolg schuld. Das Stück ist nicht in Akte eingeteilt und kann es auch nicht sein, da die Handlung ununterbrochen abläuft. Goethe beginnt nun den schwerverständlichen Witzgriff, das Stück in mehrere Akte einzuteilen, wodurch seine Wirkung rettungslos vernichtet wurde. Goethe hatte schon vorher den sehr empfindlichen Dichter durch die Ablehnung seiner Penthesilea gereizt. Kleist geriet nun in die größte Erbitterung und glaubte, daß Goethe in böser Absicht gehandelt habe, um sein Stück durchfallen zu lassen. Man behauptet, daß er sowohl ging, Goethe eine Herausforderung zum Zweikampf zu schicken. Er dichtete ferner mehrere satirische Ep

## Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, den 16. November.

### Stadtverordnetenversammlung.

Die gestrige Stadtverordnetenversammlung eröffnete der stellv. Stadtverordnetenvorsteher Wöhrelski um 14 Uhr.

Nach Einführung der beiden neuen Stadtverordneten Wöhrelski und Sujeck an Stelle von Andrzejewski und Laurentowksi, innerpolierte Stadt. Blinckski über die in letzter Zeit immer schlechter werdenden Verhältnisse auf dem Gebiete des Fernsprechwesens, die darin bestehen, daß die Angeschlossenen sorgfältig bedient werden, und bat den Magistrat, hinsichtlich ihrer Besserung bemüht zu sein.

Stadt. Budzinski machte dann Front gegen die zu schnelle Auflösung mehrerer Ausschankstellen usw. in Posen und schilderte ihre verderblichen Folgen. Insbesondere wandte er sich gegen die Bestimmung, daß die Ausschankstellen, die 100 Meter von Kirchen, Gerichten, Gesangskünsten, Fabriken usw. entfernt liegen, der Auflösung unterliegen.

Stadt. Dr. Stark betont, daß dadurch, daß vielen Schankwirten ihre Konzession ohne Entschädigung abgenommen werde, die andern sich auf Kosten der Entfernen bereichern.

Stadtrat Podolka teilte mit, daß der Magistrat beim Ministerium gegen die Zusammenfassung des Ausschusses zur Durchführung des Antialkoholgesetzes, die dem Magistrat keinen entsprechenden Erfolg sichert, Protest eingelegt habe und in kurzer Zeit eine Antwort erwarte.

Man geht nunmehr zur Tagesordnung über, ohne daß eine von vielen erwartete Zuckerrinterpellation eingebrochen worden war.

Die Wahl von 12 Mitgliedern des Ausschusses für den Ausbau der Stadt, ging nicht glatt vorstatten. Der Vorschlag des Wahlauschusses ging dahin, folgende 12 Mitglieder zu wählen: Stadtpresident Ratajski, Stadtrat Kultus, Frankiewicz, Miciński, Drozdowski, Stadtpräsident Wallenstedt, Chodkiewicz, Budzinski, Dr. Surzyński, Hedinger, Geissl, Malinowski und Buzzel.

Stadt. Wallenstedt betonte, daß in dem genannten Ausschuß mehr Kaufmänner sein müßten und beantragt Zurückverteilung der Wahlangelegenheit an den Wahlauschuss.

Stadtpresident Ratajski antwortet auf einen aus der Versammlung gemachten Einwurf bezüglich der Kontrolle der Tätigkeit des Ausbausausschusses, daß die Stadtverordneten in der Stadtverordnetenversammlung und auch im Finanzausschuß Gelegenheit genug hätten, zu kritisieren.

Stadt. Ciegorziewicz nimmt gegen den vom Stadtpräsidenten gemachten Einwand, daß die Zusammenfassung des Ausschusses Laiencharakter trage, Stellung und errechnet nach seiner Meinung eine größere Anzahl von Konsens des Ausschusses als der Stadt. Wallenstedt.

Stadt. Krzyżanowski spricht gegen die starke Vertretung des Magistrats in dem Ausschuß und meint, daß der Magistrat, da der Ausschuß keine Entscheidung zu treffen, sondern nur seine Gedanken abzugeben habe, noch nicht aus dem Felde geschlagen sei, sondern immer noch sprechen könne.

Schließlich wurden die vom Wahlauschuss vorgebrachten Äußerungen als gewählt. Ein Antrag des Stadtpräsidenten Wallenstedt auf Erziehung des Stadtrats Frankiewicz durch ein anderes Mitglied erlangte keine Mehrheit.

Stadt. Stachacki berichtete dann über die Nachbestätigung der in der Stadtverordnetenversammlung vom 2. November den städtischen Beamten bewilligten 15 prozentigen Zulage, deren bereits erfolgte Auszahlung ohne Widerruf genehmigt wird, und berührte die Frage des Abzugs der gezahlten Monatsvorschüsse von den Gehaltsbezügen. Der Abzug soll erst vom Monat April erfolgen.

Stadt. Komalewski fordert das gleiche für die Arbeiter. Sein Antrag wurde einstimmig angenommen.

Stadt. Dr. Stark spricht dann über die Gewährung einer Jahresunterstützung an den polnischen Schulfürsorgeverein (Materza Szolna) in Danzig. Es wurde beschlossen, den betreffenden Verein in Danzig bis auf Widerruf mit einer Jahressumme von 100 000 M. polnisch statt der anfänglich vorgesehenen 20 000 M. deutlich zu unterstützen.

Stadt. Sieradzki erstattete dann Bericht über eine 20-prozentige Erhöhung der Arbeiterlöhne. Die Erhöhung hat Rückwirkung bis zum 31. Oktober.

Zum Schluß kam die Frage des Grundstücktauschs zur Sprache, und wiederum nicht zur Sprache.

Stadt. Wallenstedt stellte vor, die Angelegenheit bis zur nächsten Sitzung zu vertagen, damit sie inzwischen im Finanzausschuß noch einmal durchberaten werden könne. Die Wahl eines von ihm vorgeschlagenen engeren Ausschusses für die kommende Angelegenheit, bestehend aus den Stadtpräsidenten, Hedinger, Buzzel und Wallenstedt als Berichterstatter wurde vollzogen. Damit war die Tagesordnung um 1/2 Uhr erkippt.

### Zur "Deutschen Altershilfe".

Das Deutsche Wohlfahrtsamt schreibt uns:

Herr Rektor Gutschke hat in der hiesigen deutschen Mittelschule sowie in der deutschen Volksschule eine Sammlung für die "Deutsche Altershilfe" in die Wege geleitet, die eine größere Menge Lebensmittel erbrachte. Die gespendeten Gaben sind den notleidenden Alten der Matiklärgemeinde zugute gekommen. Den eifrig Sammlern und Spendern sagen wir auch an dieser Stelle unsern herzlichsten Dank.

Möge das gute Beispiel bald Nachahmer finden!

### Die Posener Gerhart Hauptmann-Feier.

Dem Rufe des Deutschen Theatervereins zur Feier des 80. Geburtstags Gerhart Hauptmanns folgte am Mittwoch abend eine so große Anzahl von Bewohnern und Bewohnerinnen der Stadt Posen und — was besonders erfreulich ist — der näheren und auch der weiteren Umgegend, daß eine tausendköpfige Menschenmenge den Saal des Zoologischen Gartens füllte, als kurz nach 7 Uhr der Vorhang zum ersten Mal in die Höhe ging.

Von der mit grünen Pflanzen und mit dem Bilde des geistigen Dichters festlich geschmückten Bühne herab begrüßte der Vorsitzende des Theatervereins, Herr Dr. Voemelthal, die Festteilnehmer in einer Ansprache, in der er auf die Bedeutung des Tages hinweist und diesen Dichtergeburtstag als eine Gelegenheit für alle Deutschen kennzeichnete, frudig bemüht zu werden des geistigen Zusammenhangs zwischen den Deutschen überall, sowohl deutsches Geistesleben und deutsche Kunst gepflegt werden. Tausende von Deutschen nennen an diesem Abend den Namen Gerhart Hauptmann, Tausende von Deutschen versammeln sich heute, um das Werk des jetzt sechzigjährig Gewordenen auf sich wirken zu lassen. Tausende von Deutschen jubeln heute dem Dichter dankbar zu. Auch die Deutschen Posens wollten an diesem Abend nicht arbeitslos stehen. Auch sie wollen an dieser großen Feier teilnehmen, auch sie wollen sich darüber klar werden, was die deutsche Dichtung der Gegenwart, was das deutsche Theater der letzten drei Jahrzehnte gerade diesem Dichter zu verdanken hat, der in dieser Zeit wie kein anderer der Sprecher der deutschen Seele auf der Bühne geworden ist. Das schöne Geschenk, das einem Dichter an seinem Ehrentag dargebracht werden kann, ist die Erfurkstät vor seinem Werk. Dieses Geschenk wollen auch wir heute dem Dichter Gerhart Hauptmann zu führen legen.

Es folgte die Festrede des Herrn Robert Syra, der in längeren Ausführungen von den Wegen zu Gerhart Hauptmann sprach und das tiefe Vergefühl des Dichters mit der leidenden Menschheit und seine besondere Religiösität als das

eigentlich Kennzeichnende seiner Weltanschauung und seines dichterischen Schaffens an der Hand seiner Hauptwerke nachwies.

Den Hauptteil der feierlichen Veranstaltung bildete die Aufführung eines Jugendwerkes Gerhart Hauptmanns, des fünfaktigen Dramas "Einsame Menschen".

Von Mitgliedern des Theatervereins unter der bewährten Leitung von Frau Anna Starke mit dem sichtlichen Bemühen, den Absichten des Dichters gerecht zu werden, gespielt, hinterließ die zweifellos sehr gut vorbereitete Aufführung einen starken Eindruck. Gelang es den Mitspielenden auch nicht immer, den richtigen Ton in der Darstellung der durchaus nicht leicht wiederzugebenden Gestalten Hauptmanns zu finden, so darf doch gelagert werden, daß die echten Töne, besonders in den ersten drei Akten, übermöglichen und daß auch die Dilettanten unter den Darstellern teilweise ausgezeichnetes, über dem Dilettantismus Stehendes, boten. Es ist zu bedauern, daß die ungünstige Akustik des Saales auf manchen Plätzen einzelne Teile des auf intime Wirkungen berechneten Dialogs unverständlich möchte. Das Zusammenspiel zeigte von sehr gewissenhaften Vorarbeiten und von einem verständlichen Zusammenwirken der Spielleitung und sämtlicher Mitwirkenden.

In einer Pause wurde aus der Mitte der Festteilnehmer die Abfindung eines Vergnügensreichens an Gerhart Hauptmann vorgeschlagen. Es wurde darauf vom Vorstand des Theatervereins der folgende Text entworfen und verlesen:

"Dem deutschen Dichter, dessen Name heute in aller Deutschen Munde ist, senden wir, die Deutschen der Stadt Posen, unseres Glückwunsches und unsere Grüße. Wir haben uns zu einer Gerhart Hauptmann-Feier vereinigt und haben uns sagen lassen, was der Dichter Hauptmann für das deutsche Geistesleben der Gegenwart bedeutet und welche Wege zu ihm führen. Heute soll der Vorhang aufschwingen, und die "Einsamen Menschen" werden zu uns sprechen. Läufende Auslandsschreiber grüßen dankbar und mit Verehrung den Dichter des Reichs und des Opfers aus Liebe. Im Auftrag der Feierversammlung: Der Vorstand des Deutschen Theatervereins Posen."

Auf einen Befehl aus der Versammlung wurde hier die Worte "der Stadt Posen" eingefügt: "und des Posener Landes".

## An unsere Abonnenten!

Infolge der abermaligen sehr hohen Papier-Preisseigerung um 50 v. H. und darüber, sowie der stattgefundenen Lohn erhöhung sind wir gezwungen den Abonnementpreis für den Monat Dezember zu erhöhen. Wir müssen uns der Notlage der Zeit anpassen und bemerken, daß andere Zeitungen bereits ganz wesentliche Erhöhungen des Bezugspreises vorgenommen haben. Wir hoffen, daß sich unsere Leser der Einsicht nicht verschließen werden und bitten sie unserer führenden Zeitung die alte Treue zu bewahren.

Geschäftsstelle des "Posener Tageblattes".

### 42. Guchtwiehversteigerung der Posener Herdbuchgesellschaften.

Die Posener Herdbuchgesellschaften veranstalteten Mittwoch vor mittag von 10 Uhr ab im Oberschlesischen Turm ihre 42. Guchtwieh-Ausstellung und Versteigerung, die mit rund 60 Bullen, 18 Kühen und einigen Guchtwiehweinen beschickt war. Da die Zahl der Käufer verhältnismäßig groß war, brachten die Tiere gute Preise. Nicht weniger als 14 Bullen wurden mit je über eine Million bezahlt. Die höchsten Preise erzielte der bekannte Bücher Sondermann-Przyborowko mit seinen beiden Tieren Katalognummer 46 und 47 und war 2 200 000 M. Käufer Jez-Wojciechow, Kreis Koszmin, und 2 Millionen Mark. Käufer von Kaldstein-Rochowa, Kreis Schwim. Recht gut schnitten auch die deutschen Bücher: Major von Derhen-Pempow, Kreis Gostyn, Kunkel-Rostzimow, Kreis Schubin, Sondermann-Wojciechow, Kreis Bolmar, Czapłki-Obra, Kreis Koszmin, und Dietrich-Chruszlowo, Kreis Oberniki, ab, der für das jüngste ausgestellte Tier, den noch nicht ein Jahr alten Bullen, Katalognummer 58, 1 550 000 M. einheimigen konnte. Weibliches Guchtmaterial wurde ebenfalls sehr stark gefragt. Von den ausgestellten Kühen und Färzen erhielt Tomaszewski-Gaslawy den höchsten Preis mit 1 Million Mark. Linke-Kaisertreu bekam für eine junge Kuh mit Saugkalb 880 000 M. Die meisten der Färzen und Kühe gingen nach Kongreßpolen. Guchtwieh weine brachten in bester Qualität, wie sie Glogzin-Strychow ausstießen, etwa 300 000—50 000 M. Von den Bullenverkäufen seien die folgenden mit einem Ertrage von je über eine Million erwähnt:

46 Sondermann-Przyborowko, Preis 2 200 000 M., Käufer Jez-Wojciechow, Kreis Koszmin;

47 Sondermann-Przyborowko, Preis 2 000 000 M., Käufer v. Kielce-Rochowa, Kreis Schwim;

53 Czapłki-Obra, Preis 1 650 000 M., Käufer Ryman-Gerwica;

29 Dr. Sondermann-Wojciechow, Preis 1 600 000 M., Käufer von Przybile-Niechow, Kreis Kempen;

49 Czapłki-Obra, Preis 1 600 000 M., Käufer von Derhen-Pempow;

58 Dietrich-Chruszlowo, Preis 1 550 000 M., Käufer Wydroh-Anton;

8 von Derhen-Pempow, Preis 1 500 000 M., Käufer Grajewo-Szadov;

50 Czapłki-Obra, Preis 1 450 000 M., Käufer Brodzere-Szumian;

37 Czapłki-Obra, Preis 1 450 000 M., Käufer Czarnecki-Dobryca;

4 Kunkel-Rostzimow, Preis 1 410 000 M., Käufer Jacoby-Trzciąg;

41 von Derhen-Pempow, Preis 1 360 000 M., Käufer Kochanowski-Pleschen;

26 von Derhen-Pempow, Preis 1 350 000 M., Käufer Graf Mielnicki-Gajow;

23 von Derhen-Pempow, Preis 1 200 000 M., Käufer von Gerasdorff-Kirchen-Popow;

45 von Derhen-Pempow, Preis 1 200 000 M., Käufer Lipski-Gorlow;

# Darlehn. Auf dem Schachmeisterkursus zu Posen hielt Herr Dr. Swart einen Vortrag über Darlehn. Ein Bericht über diesen Vortrag ist in Nummer 42 des "Landwirtschaftlichen Centralblattes" erschienen und dürfte weitere Kreise interessieren. Diese Nummer enthält noch Nachrichten über den Arbeitgeberverband, den Bauernverein, staatliche Aufführung Privatforen, Bahlung der Gehälter nach Noggenwährung an die Güterbeamten und eine Reihe anderer wichtiger Mitteilungen. Zum Schluß sei noch darauf hingewiesen, daß Nummer 43 desselben Blattes einen ausführlichen Bericht über Pachtwuchs bringt. Bei der Wichtigkeit des Berichtes empfehlen wir Interessenten, sich die beiden Nummern von der Schriftleitung der "Landwirtschaftlichen Centralblätter", Posen, Wyzgadowna 3 (fr. Am Berliner) kommen zu lassen.

# Eisenbahnpersonalausstellung. Die Eisenbahndirektion macht die Aussteller an Art. 73 der auf den polnischen Eisenbahnen geltenden Transportordnungen über Gütaufträge, insbesondere aber darüber aufmerksam, daß das Gesetz, Aufträge zu geben, dem Auftraggeber nur unter Vermittelung der Aufgabesision und unter Vor-

leistung des Duplikats des Rechnungsbüros, in der die Aufträge eingetragen sein müssen, zusteht. Die Anmeldung von Guisanträgen in der Eisenbahndirektion oder in anderen Ämtern muß unbedingt unterlassen werden, da sie auf keinen Fall berücksichtigt werden kann.

# Bau der Messe-Ausstellungshalle. Mit dem Bau der neuen Ausstellungshalle für die Posener Messe ist begonnen worden. Besonders ist der Bau der 500 Quadratmeter großen Halle in der Stadtverordnetenversammlung vom 2. d. Nov. beschlossen worden.

# Das erste Sinfoniekonzert im Großen Theater, das am 18. November unter Leitung des Dirigenten Sternich stattfindet, bringt als Hauptnummer Beethovens "Große Sinfonie" und außerdem die Ouvertüre zu Mozarts "Bauerndiebe" und das Cellokonzert von Anton Dvorak (den Cellopart spielt Herr Prof. Daczowski).

X Kinokunst. Im Teatr Palacowy geht gegenwärtig ein hochinteressanter Film "Robin Hood" nach dem gleichnamigen Roman von Tennyson über die Leidenschaft und Lüft nicht nur auf die Jugend eine große Anziehungskraft aus, sondern weckt auch in den Erwachsenenelige Erinnerungen an glücklichere Zeiten als die gegenwärtigen. — Im Kino Colosseum findet die Vorführung des Dramas "Die letzte Liebe des Herzogs von Reichstadt" bei stets vollbesetztem Hause lebhafte Beifall.

V. "Poznania", die fürlich "Pogon" 1:0 schlagen konnte, hat nunmehr auch die zweite Mannschaft der A-Klasse "Ulna", geschlagen. Wenn auch das Ergebnis knapp war (3:2), so ist das doch ein Beweis dafür, daß "Poznania" sich bedeutend gebessert hat, vor allen Dingen im Zusammenspiel.

X Diebstähle. Aus einer Wohnung des Hauses ulica Lazaraska 4 (fr. Lazarusstr.) wurden eine silberne Herrenuhr mit Metallkette im Gesamtwerte von 40 000 M., aus dem Hause ul. Matejki 44 (fr. Neue Gartenstr.) zwei Herrenanzüge, Stiefel und 160 000 M. bares Geld, aus einer Wohnung des Hauses ul. Kraszewskiego 7 (fr. Hedwigstr.) ein Stuhlkragen und mehrere Waschstücke im Gesamtwerte von 700 000 M. gestohlen.

□ Sontop. 15. November. Pastor Knapp verläßt nach 11½-jähriger Wirkungszeit binnen kurzer Zeit um nach Altenahr, Kreis Wollstein, überzusiedeln. Es ist zu wünschen, daß die Gemeinde bald wieder einen neuen Seelsorger erhält.

\* Strelno 14. November. In Bielsk wurde der Müller Słowiński und seine vier Kinder von einem tollen Hund gebissen. Die gebissenen Personen wurden nach Warschau in ein Beobachtungshospital gebracht.

\* Karthaus, 14. November. Diebstähle, besonders aber Kirchen- und Kirchliche mehrten sich in letzter Zeit stark. So konnten Diebe einen goldenen Messkelch und Kirchenmöbel bei einem nächtlichen Besuch in der Kirche zu Gott nicht erbauen.

\* Dirschau, 18. November. In der nächsten Woche werden Zuckerkarten an solche Personen Dirschaus verteilt, die billiges Brot auf Karten erhalten. Sie zahlen für ein Pfund Zucker 120 M.

## Neues vom Tage.

### 2000 Opfer des Erdbebens.

London 15. November. Die "Daily News" erfährt aus Valparaíso, daß 200 Personen dem letzten Erdbeben zum Opfer gefallen sind.

S Eine nachtliche Zigarette. Kaufmann Hassel el Hale aus Kairo fuhr mit dem Nachschiff von Berlin nach Hamburg. Unterwegs machte er die Bekanntschaft von zwei Mitreisenden. Einer von diesen bot dem Kaufmann eine Zigarette an, nach deren Genuss er in diesen Schlaf verfiel. Als er im Hamburgh von den Zugbeamten geweckt wurde, entdeckte Hale, daß ihm seine Tasche im Beitrage von dreieinhalb Millionen Mark gestohlen war. Außerdem fehlten ihm goldene Uhr und andere Wertgegenstände.

### Briefkosten der Schriftleitung.

(Auskunft werden unseren Freunden gegen Einwendung der Bezugserlaubnis unentbehrlich, aber ohne Gewalt ertheilt. Briefliche Auskunft erfolgt nur ausnahmsweise und zwar ein Briefumschlag mit Reimarkt beilegt.)

D. Gr. in M. Wir nennen Ihnen den "Dziennik Berliński" in Berlin und den "Wiarus" in Bremen. Die Höhe der Anzeigengebühren können wir Ihnen nicht angeben, da diese jetzt sehr gestiegen sind. Die Anzeigenvermittlung übernimmt kostengünstig die Geschäftsstelle des "Pos. Tageblattes".

Ihre Vermählung,  
die am 9. November 1922 in Danzig stattfand, geben  
hiermit bekannt.

**Herbert von Homeyer**

**Herta von Homeyer, geb. Schmidt.**

Poznań, Wierzbięcice 35.

14047

### Statt jeder besonderen Anzeige!

Heute erlöste der Tod von langem,  
schwerem Leiden unsere geliebte Mutter,  
Schwester und Schwiegermutter

**Frau Helene Illmer**

geb. Kephalides

im 65. Lebensjahr.

Im Namen der Angehörigen in tiefer  
Trauer

**Dr. Herbert Illmer-Kephalides.**

Boppot den 12. November 1922.  
Danziger Straße 18. 14043

Die Eindächerung im Krematorium Langfuhr  
fand am Donnerstag, dem 16., nachm. 7 Uhr statt.  
Von Besiedelsbeuchen bitten wir abzuziehen.

Die neue Auflage von

**Wesoly Początek**

Polnisches Lesebuch für deutsche Schulen  
von H. Sendl

Preis 1600 M. exl. Porto und Verpackung  
kommt am 20. November zum Verkauf.

Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt  
T. A.,  
Poznań, ul. Zwierzyniecka (fr. Tiergartenstr.) 8.

Glänzende Gelegenheit

für Emigranten!

Ein in Berlin (Postamt Amerika-Haus) gelegenes  
großes Geschäftslatal

ist zu verkaufen oder auf ein gutes Unternehmen in

Poznań, Ostrów, Bydgoszcz o. s. w. zu tauschen —

Offeren unter M. D. 4037 an d. Geschäftsstelle d. Bl. erh.

Nomplete

10005

Tischlerei-Einrichtung

mit sämtlichen Maschinen und 10 Hobelbänken sowie  
Werzungen steht zum Verkauf bei

**Paul Oppermann, Wąbrzeźno.**

**Diele u. Fette**  
in erstklassiger Qualität liefern  
**Sander & Blathulin**  
Poznań, ul. Jezewina Mielżyńskiego 23, Tel. 4019

5–10 000  
Zentner **Bülppe**

sofort lieferbar, gibt ab

**Stärkefabrik Raminiec.**

Telephon: Wolszow 2. 14013

sofort zu kaufen gesucht.

Gest. Offeren erbittet

349

K. Przybył, Poznań, ul. Jasna 12. Tel. 3829.

2 Rindelöfen

und Kühe, evtl. westfälische Kühe

sofort zu kaufen gesucht.

Gest. Offeren erbittet

349

K. Przybył, Poznań, ul. Jasna 12. Tel. 3829.

sofort zu kaufen gesucht.

Gest. Offeren erbittet

349

K. Przybył, Poznań, ul. Jasna 12. Tel. 3829.

sofort zu kaufen gesucht.

Gest. Offeren erbittet

349

K. Przybył, Poznań, ul. Jasna 12. Tel. 3829.

sofort zu kaufen gesucht.

Gest. Offeren erbittet

349

K. Przybył, Poznań, ul. Jasna 12. Tel. 3829.

sofort zu kaufen gesucht.

Gest. Offeren erbittet

349

K. Przybył, Poznań, ul. Jasna 12. Tel. 3829.

sofort zu kaufen gesucht.

Gest. Offeren erbittet

349

K. Przybył, Poznań, ul. Jasna 12. Tel. 3829.

sofort zu kaufen gesucht.

Gest. Offeren erbittet

349

K. Przybył, Poznań, ul. Jasna 12. Tel. 3829.

sofort zu kaufen gesucht.

Gest. Offeren erbittet

349

K. Przybył, Poznań, ul. Jasna 12. Tel. 3829.

sofort zu kaufen gesucht.

Gest. Offeren erbittet

349

K. Przybył, Poznań, ul. Jasna 12. Tel. 3829.

sofort zu kaufen gesucht.

Gest. Offeren erbittet

349

K. Przybył, Poznań, ul. Jasna 12. Tel. 3829.

sofort zu kaufen gesucht.

Gest. Offeren erbittet

349

K. Przybył, Poznań, ul. Jasna 12. Tel. 3829.

sofort zu kaufen gesucht.

Gest. Offeren erbittet

349

K. Przybył, Poznań, ul. Jasna 12. Tel. 3829.

sofort zu kaufen gesucht.

Gest. Offeren erbittet

349

K. Przybył, Poznań, ul. Jasna 12. Tel. 3829.

sofort zu kaufen gesucht.

Gest. Offeren erbittet

349

K. Przybył, Poznań, ul. Jasna 12. Tel. 3829.

sofort zu kaufen gesucht.

Gest. Offeren erbittet

349

K. Przybył, Poznań, ul. Jasna 12. Tel. 3829.

sofort zu kaufen gesucht.

Gest. Offeren erbittet

349

K. Przybył, Poznań, ul. Jasna 12. Tel. 3829.

sofort zu kaufen gesucht.

Gest. Offeren erbittet

349

K. Przybył, Poznań, ul. Jasna 12. Tel. 3829.

sofort zu kaufen gesucht.

Gest. Offeren erbittet

349

K. Przybył, Poznań, ul. Jasna 12. Tel. 3829.

sofort zu kaufen gesucht.

Gest. Offeren erbittet

349

K. Przybył, Poznań, ul. Jasna 12. Tel. 3829.

sofort zu kaufen gesucht.

Gest. Offeren erbittet

349

K. Przybył, Poznań, ul. Jasna 12. Tel. 3829.

sofort zu kaufen gesucht.

Gest. Offeren erbittet

349

K. Przybył, Poznań, ul. Jasna 12. Tel. 3829.

sofort zu kaufen gesucht.

Gest. Offeren erbittet

349

K. Przybył, Poznań, ul. Jasna 12. Tel. 3829.

sofort zu kaufen gesucht.

Gest. Offeren erbittet

349

K. Przybył, Poznań, ul. Jasna 12. Tel. 3829.

sofort zu kaufen gesucht.

Gest. Offeren erbittet

349

K. Przybył, Poznań, ul. Jasna 12. Tel. 3829.

sofort zu kaufen gesucht.

Gest. Offeren erbittet

349

K. Przybył, Poznań, ul. Jasna 12. Tel. 3829.

sofort zu kaufen gesucht.

Gest. Offeren erbittet

349

K. Przybył, Poznań, ul. Jasna 12. Tel. 3829.

sofort zu kaufen gesucht.

Gest. Offeren erbittet

349

K. Przybył, Poznań, ul. Jasna 12. Tel. 3829.

sofort zu kaufen gesucht.

Gest. Offeren erbittet

349

K. Przybył, Poznań, ul. Jasna 12. Tel. 3829.

sofort zu kaufen gesucht.

Gest. Offeren erbittet

349

K. Przybył, Poznań, ul. Jasna 12. Tel. 3829.

sofort zu kaufen gesucht.

Gest. Offeren erbittet

349

K. Przybył, Poznań, ul. Jasna 12. Tel. 3829.

sofort zu kaufen gesucht.

Gest. Offeren erbittet

349

K. Przybył, Poznań, ul. Jasna 12. Tel. 3829.

sofort zu kaufen gesucht.